

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verkaufsstellen des Auer Tageblattes
für das Erzgebirge
in den Orten: Auerbach, Bismberg,
Freiberg, Johanngeorgstadt, Johannsthal,
Lößnitz, Malschwitz, Radeburg,
Radeberg, Reudnitz, Riesa, Sebnitz,
Tschirchau, Weibitz, Zschopau.

Verkaufsstellen des Auer Tageblattes
für das Erzgebirge
in den Orten: Auerbach, Bismberg,
Freiberg, Johanngeorgstadt, Johannsthal,
Lößnitz, Malschwitz, Radeburg,
Radeberg, Reudnitz, Riesa, Sebnitz,
Tschirchau, Weibitz, Zschopau.

Telegramme: Auerblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auerbach. Postbezugsnummer: Amt Leipzig Nr. 100

Nr. 163

Dienstag, den 15. Juli 1924

19. Jahrgang

Deutschland verlangt Loyalität.

Eine Erklärung der Reichsregierung im „Observer“.

London, 14. Juli. Der Berliner Vertreter des „Observer“ berichtet seinem Blatte, daß die deutsche Regierung ihn um Veröffentlichung einer Erklärung ersucht habe, in der sie betont,

daß sie nach wie vor entschlossen sei, diejenigen Bedingungen des Dawesberichts, die in ihrer Macht liegen, zu erfüllen, ohne daß zu diesen Bedingungen etwas hinzugefügt oder etwas davon fortgenommen wird.

Es sei nicht die Politik Deutschlands, den Dawesbericht durch neue und unvorhergesehene Forderungen im letzten Augenblick zu sabotieren.

Ebenso aber, wie Deutschland loyal entschlossen sei, die ihm auferlegten Bedingungen zu erfüllen, so erwarte es, daß die Bedingungen, die der Bericht den anderen auferlegt habe, ebenso loyal eingehalten werden.

Diese Bedingungen bestehen in der Räumung des Ruhrgebietes und in der Wiederherstellung des Rheinlandabkommens.

Deutschland fordere nichts im voraus, es verlange aber die Erfüllung der im Bericht vorgesehenen Bedingungen, und je sicherer Deutschland auf guten Willen rechnen könne, um so größer werde die Reichstagsmehrheit für die Annahme des Berichtes sein. Das deutsche Volk sei entschlossen, die Lasten, die das Gutachten ihm auferlege und die nach über den Versailler Vertrag hinausgehen, auf sich zu nehmen, wenn es endlich die Gewißheit erhalte, daß die Bedeutung und der Zweck eines solchen Versuches anerkannt würden.

Die Londoner Konferenz, die am Mittwoch beginnt, und die über die Einzelheiten des Inkrafttretens des Dawesberichtes beschließen soll, wird von Anfang an unter keinem allgünstigen Zeichen stehen. Der englische Premierminister hat zwar durch seine Reise nach Paris und die dort mit Herriot getroffenen Vereinbarungen verhindert, daß das Schwache Kind der internationalen Verständigung schon vorzeitig von den Bolschewisten erstickt wurde. Herriot's stark bedrohte Stellung ist wieder etwas gestützt, aber das ist nur erreicht worden, indem der demokratische und friedensfreundliche Geist Herriot's und Madonade durch einen starken Zuspruch Bolnearesches Gutes denaturiert worden ist. Von dem Geiste des Dawesberichtes, von der wirtschaftlichen Einsicht und dem Willen zu friedlicher Verständigung entfernt sich die französische Politik unter der neuen Regierung leider immer mehr. Das zeigt sich in der Art wirtschaftlichen und natürlich erst recht der militärischen Räumung des Ruhrgebietes zu vermeiden und die Eisenbahnen wenigstens in eingeschränkter Form aufrechtzuerhalten sucht. Das zeigt sich in dem Festhalten an der Reparationskommission als entscheidende Instanz in allen Fragen des Friedensvertrages, trotzdem diese in den letzten Jahren den Beweis ihrer Unfähigkeit.

Die neue deutsche Zollpolitik

Auf der Mittlereberversammlung des Eisen- und Stahlwarenindustrieverbandes in Elberfeld machte der Reichstagsabgeordnete Dr. Schneider-Dresden folgende bemerkenswerte Ausführungen: Am 10. Januar 1925 erhält Deutschland wieder die volle Verfügung über seinen Zolltarif und über den Abschluß von Handelsverträgen. Deshalb ist es jetzt die Aufgabe der deutschen Wirtschaft, in dieser Hinsicht vorzubereiten. Es werden schwierige handelspolitische Probleme in der Zukunft an uns herantreten. Der Sommer 1919 brachte uns auch handelspolitisch eine neue Zeit. An Stelle der Handelsverträge traten die Kontingentierungen. Diese sahen darin das System der zukünftigen Handelspolitik. Es ist aber an seinen Mängeln in sich selbst zusammengefallen. Die alte Handelspolitik scheint unverändert zurückzuführen.

Was zu dem genannten Zeitpunkt muß der Aufbau des neuen Zolltarifes beendet sein. Er ist das wichtigste Instrument für unsere Handelspolitik und die Grundlage für den Abschluß von Handelsverträgen. Viele Kreise sehen heute noch das Ziel in den Einfuhrverboten. Diese sind aber für den Abschluß von Handelsverträgen ein schwieriges Instrument. Zolltarife dagegen sind bedeutend wirksamer. Es müssen demnach die Einfuhrverbote mit der Zeit gänzlich abgebaut werden.

Das Schema des neuen Zolltarifes ist so gut wie fertig. Es kann nun an die Festlegung der Zolltarife selbst herangegangen werden. Der Zolltarif wird dem alten recht ähnlich sein. Er ist in den Positionen spezifizierter und wahrschein-

lich und Weise, wie man jede Bindung in der Frage der wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen und einen wirklichen Friedenszustand herzustellen doch jährlich in geradezu erschreckender Weise geliefert hat. Am stärksten aber tritt der Geist Bolneares in der Erklärung Herriot's zutage, daß Frankreich auch nach Inkrafttreten des Dawesberichtes vollständige Freiheit zu selbständigem Vorgehen gegen Deutschland habe, wenn eine böswillige Verfehlung Deutschlands gegen den Versailler Vertrag oder den Dawesbericht festgestellt sei und die Alliierten sich nicht über die zu treffenden Maßnahmen eintaken könnten. Damit ist der Sanktionspolitik nicht nur eine kleine Hintertür, sondern ein großes Portal weit offengelassen, aber das man versucht wäre, die Worte zu schreiben: Daß alle Hoffnung fahren.

Unter diesen Umständen darf man sich an der Selbne nicht wundern, wenn in Deutschland eine pessimistische Stimmung mit Bezug auf den Dawesbericht Platz greift und die Aussichten für die parlamentarische Erledigung der damit in Zusammenhang stehenden Gesetze sich nicht gerade verbessern. Die Vorwürfe gegen Deutschland wegen angeblicher Verzögerung der Gesetze aber sind so unberechtigt, daß sie kaum eine Widerlegung wert sind. Die betreffenden Gesetze können doch erst parlamentarisch erledigt werden, wenn sie von den Organisationsausschüssen entworfen und von der Reparationskommission gebilligt sind. Es ist nicht deutsche Schuld, daß diese Vorarbeiten sich solange hingezogen haben und erst einer der Gegenstände der Reparationskommission vorgelegt werden konnte. Die Haltung der deutschen Regierung zum Dawesplan ist durchaus loyal. Die Reichsregierung beabsichtigt nicht, den Bolschewisten den sicher sehnlichst erwarteten Vorwand zu liefern, um Deutschland das Odium für das Scheitern des Dawesplanes aufzuleben. Die deutsche Regierung träuft keine Bedingungen an die Annahme des Dawesplanes, sie legt aber voraus, daß er auch von der Gegenseite unverändert und in dem Geiste zur Ausführung gebracht wird, in dem er abgefaßt worden ist. Der Geist des Dawesplanes verlangt, daß Deutschland als gleichberechtigter Faktor beim wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau Europas behandelt wird und die Reichsregierung hat Recht daran getan, wenn sie die Alliierten auf diplomatischem Wege auf die Gefahren hingewiesen hat, die entstehen müssen, wenn Deutschland wieder in die Halle des Baria herabgedrückt wird.

Von Hoelsch letzter Besuch bei Herriot vor London.

Paris 14. Juli. Der deutsche Botschafter v. Hoelsch hatte heute mittags mit Herriot vor dessen Abreise nach London eine fast einstündige Unterredung. Der Botschafter entwickelte nochmals den Standpunkt in allen aktuellen Fragen. (WZ.)

Amerika in London nur Beobachter.

London, 14. Juli. Die Londoner „Times“ bringen gestern ein Newyorker Telegramm der Press-Association, wonach die Vollmachten für die nach London abgereiste amerikanische Kommission ausdrücklich nur auf Beobachtung und nicht auf Mitwirkung an den Londoner Beschlüssen lauten.

Es werden die Zolltarife höher sein, weil unsere Wertschöpfungskosten sich verteuert haben und das Geld eine Entwertung erfahren hat. Außerdem kommt in Betracht, daß Deutschland wirtschaftlich eine starke Veränderung erfahren hat, das Geschäftsbereich, das Saargebiet, Oberschlesien, Luxemburg nicht mehr zur deutschen Zolltarif gehören. Das wird sich handelspolitisch auswirken müssen.

Nach Erledigung der Zollfragen muß an die Arbeit zur Wiederaufrichtung der Handelsverträge gekehrt werden. Der Krieg hat die langfristigen Handelsverträge, aber auch die internationale Goldwährung zerstört. Es muß jetzt erst wieder langsam aufgebaut werden. Die Hauptaufgabe der Reichsregierung ist die sorgfältige Vorbereitung und die Kunst des Verhandels, die der Industrie, der Regierung Material zu liefern.

In der sich ankündigenden Aussprache wies der Geschäftsführer des Eisen- und Stahlwarenindustrieverbandes, Dr. Wobcius-Elberfeld, darauf hin, daß die Einfuhrverbote für Rohstoffe noch bestehen, für die Fertigerzeugnisse aber aufgehoben sind. Solange wir noch keine Handelsverträge und einen genügenden Zollschutz haben, dürfen Einfuhrverbote für gewisse Fertigwaren zweckdienlich sein. Er richtete weiterhin den Appell an die Verbände, roge mitzuarbeiten, damit der Regierung ein umfassendes Material zur Verfügung gestellt werden kann.

Syndikus Dr. Voss-Hagen stellte es als unmöglich hin, die Kontingente und Einfuhrverbote streng durchzuführen. Unser Zolltarif muß ein Instrument sein, um Handelsverträge abzuschließen zu können. Die Preisbewegung für

Rohstoffe ist augenblicklich stark, weil unsere Rohstoffbede zu gering ist. Wir müssen für einen mäßigen Schutzzoll eintreten, der vom Rohesisen bis zum Fertigfabrikat systematisch aufgebaut wird. Außerdem muß in ihm der Schutz der menschlichen Arbeit berücksichtigt werden, die in den Erzeugnissen steckt.

Begrenzte Getreideausfuhr erlaubt.

Berlin, 14. Juli. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat den Reichskommissar bei der Reichsgetreidekasse ermächtigt, auf Antrag von Fall zu Fall eine Unbedenklichkeitsbescheinigung für die Ausfuhr von Getreide, Mehl und Abfallprodukten aus dem Getreide zu erteilen. Der Absatz dieser Erzeugnisse auf dem Inlandsmarkte ist in den letzten Wochen so unendlich schwierig geworden, daß im Interesse der schließlich wachsenden Notlage der Landwirtschaft, der Mühlen und des Handels eine Abfahrmöglichkeit durch die Ausfuhr geschaffen werden mußte. Bei der gemilderten Art der Ausfuhrleichterung ist es möglich und auch beabsichtigt, das Maß der Ausfuhr zu begrenzen, wenn die Ausfuhr bedentlichen Umfang annehmen sollte, für welche Befürchtung jedoch kein Anlaß vorliegt, da die Abfahrmöglichkeiten für deutsches Getreide und Mehl im Ausland sehr beschränkt sind.

Die Schutzvorklage wird ansrecht erhalten.

Berlin, 14. Juli. Zu der Meldung eines Montagsblattes über die event. Zurückziehung der Zollvorlage wird mitgeteilt, daß der Reichskanzler sich am Sonntag über die Notwendigkeit der Zollvorlage ausgesprochen und daß sich inzwischen an der Sache nichts geändert hat.

Die wirtschaftliche Handhabung der Steuergesetze.

Berlin, 14. Juli. Das Präsidium des Hansabundes tagte am 13. Juli in Berlin im Hotel Esplanade, um zu den wirtschaftspolitischen Tagesfragen Stellung zu nehmen. In der die allgemeinen Fragen betreffenden Aussprache wurden vor allem besprochen die verheerenden Wirkungen der gegenwärtigen Handhabung der Steuergesetze auf die Produktionsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sowie die Kredit- und Diskontopolitik der Reichsbank, die neue Zollvorlage der Reichsregierung usw. Das Präsidium faßte folgende Entschlüsse:

Das Präsidium des Hansabundes protestiert gegen die gegenwärtige Handhabung der Steuergesetze und fordert in vollem Bewußtsein der Verpflichtungen der Wirtschaft gegenüber dem Staate sofortige durchgreifende Herabsetzung der Steuerertragssteuern, Abänderung der jetzt geltenden Grundlagen für die Vorauszahlungen der Einkommen- und Körperschaftsteuer und Ermäßigung der den Kapitalverkehr belastenden Steuer. Das Präsidium des Hansabundes wendet sich mit Entschiedenheit gegen alle Versuche, die Einheitlichkeit des deutschen Verkehrswesens wieder aufzuheben, und fordert die Reichsregierung auf, mit allem Nachdruck alle dahingehenden Wünsche abzulehnen.

Zur Fortführung der durch die Präsidialaktion eingeleiteten Arbeiten wurden besondere Ausschüsse gebildet.

Fortschreibung der Kommunisten-Verhaftungen.

Berlin, 14. Juli. Die am Sonntagabend durch die Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums fortgesetzten Verhaftungen von Kommunisten haben bis zum Abend zur Festnahme von weiteren 23 Parteigenossen geführt. Unter den Verhafteten befinden sich wiederum acht Beamte der russischen Handelsvertretung, die auf Grund richterlicher Haftbefehle bereits in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert sind. Die Aktion gilt als auch jetzt noch nicht abgeschlossen. Der Reichsanwalt weisete dieser Tage wieder in Berlin.

Kommunistische Ständekongresse im preussischen Landtag.

Berlin, 14. Juli. Bei den Aussprachen über die Geschäftsordnung gingen die Kommunisten mit dem sozialistischen Präsidenten Heinert nochmals ins Gericht wegen seiner Haltung in der bekannten Angelegenheit der Durchsicht der kommunistischen Fraktion. Kommunistisch geriet die Kommunistin Frau Wolfstein in eine heftige Auseinandersetzung mit dem Präsidenten. Sie hatte u. a. auch eine Beleidigung ausgesprochen, die sie wiederholen sollte, da der Präsident sie nicht verstanden hatte. Sie betonte, daß sie sich nicht vor dem Untersuchungsrichter bekenne und dem Präsidenten keine Antwort zu geben brauche. Der Präsident unterbrach sie darauf und machte sie darauf aufmerksam, daß sie zur Geschäftsordnung zu reden habe. Diese Anordnung des Präsidenten hatte zur Folge, daß die Kommunisten in einem wüsten Lärm ausbrachen, in dem die WZ, Wolfstein hineinrief: Ich protestiere gegen diese Sachverhalte! Als die Abgeordneten dem Präsidenten dann

nach Paris! Stellen Sie sich doch nicht dummer, als Sie tatsächlich sind', wurde sie auf acht Tage von den Sektionen ausgeschlossen, weil sie sich aber, den Saal zu verlassen.

Der Verband der Mitteldeutschen Industrie für das Sachverständigen-Gutachten.

Der Verband der Mitteldeutschen Industrie hat in seiner Gesamtsitzung einstimmig auf den Standpunkt gestellt, daß das Sachverständigen-Gutachten als Verhandlungsbasis über die Lösung des Reparationsproblems angesehen werden kann. Er stellt damit die in gleicher Richtung gehende Ansicht des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Die Industriefabrik im Westen.

Berlin, 14. Juli. Nach einer Meldung der 'Hollischen Zeitung' aus Düsseldorf sind neuerdings verschiedene Fabriken im Ruhrgebiet stillgelegt worden oder haben ihren Betrieb wesentlich eingeschränkt. Auch vom Rheinlande her ist die Lage in der Metall- und Textilindustrie. Betriebsstilllegungen und Einführung von Kurzarbeit sind an der Tagesordnung. Die Zahl der bei den Arbeitnehmern gemeldeten offenen Stellen ist auf ein Minimum gesunken.

Ministerpräsident und 'Kronprinz'.

München, 14. Juli. Bei der Enthüllung des Merkmals in Nürnberg nahmen Ministerpräsident Dr. Held und der ehemalige Kronprinz Rupprecht. Dieser in Feldmarschallsuniform, den Vorbeimarsch der ehemaligen Krieger und vaterländischen Vereine ab. Auf der Festversammlung gedachten beide in kurzen Ansprachen der unermesslichen Taten des deutschen Heldenhelden im Weltkrieg. Beim Erscheinen des ehemaligen Kronprinzen im Feldmarschallsuniform gab die Menge die von der Musikabteilung gespielte Königs-Hymne mit. (Zwei Besondere Fragen: War die Musik von der Reichswehr bestellt? Hat auch Herr Held mitgesungen? D. Red.)

Rawachen der Aufstandsbewegung in Brasilien.

Reuypork, 14. Juli. Wie aus Santos gemeldet wird, sind die letzten Kämpfe bei Sao Paulo außerordentlich heftig gewesen. Die Zahl der Toten unter den Truppen und Zivilpersonen wird auf 3000 geschätzt. Das vornehme Hotel Capanema ist in ein Hospital umgewandelt worden u. ist voll von verwundeten. Flüchtlinge berichten die Nachricht, daß 600 Mann Bundestruppen, die von Santos nach Sao Paulo in der vorigen Woche zur Unterstützung abmarschierten, von den Aufständischen niedergemetzelt worden sind. Die Zahl der Aufständischen, die Sao Paulo verteidigen, wird auf 84 000 Mann geschätzt, während die Bundestruppen, einschließlich derer, die sich noch auf dem Marsch nach Sao Paulo befinden, 24 000 Mann stark sein dürften.

Eine beachtenswerte Rede des Grafen Lerchenfeld.

Beim nordfränkischen Bauerntag in Neustadt a. S., an dem über 10 000 Bauern teilnahmen, sprach u. a. der frühere bayerische Ministerpräsident, Reichstagsabgeordneter Graf Lerchenfeld. Er bezeichnete das Sachverständigen-Gutachten als die letzte Möglichkeit, aus dem Elend herauszukommen. Nachdrücklich verlangte er die Einigung des deutschen Volkes und lehnte jene ab, welche sich ihr Glaubensbekenntnis bei den Russen holen und ebenso die anderen, welche glauben, ein keimraffiges Germanenvolk neu zu schaffen und alles andere aus dem Lande hinaus werfen zu können.

Schwere Justizstrafe für einen Hochverräter.

Der 5. Strafsenat des Reichsgerichtes verurteilte den 61-jährigen Brunnbauer Wilhelm Schönberg aus Osnabrück wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu sechs Jahren Justizhaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte, der bereits erheblich vorherverurteilt ist, hat im Herbst 1923 in seiner Wohnung in Osnabrück auf Veranlassung der KPD. Bomben mit einer Sprengwirkung von 80 Meter im Umkreis angefertigt. Bei der Hausdurchsuchung

wurden große Mengen Sprengmaterial und auch eine Anzahl fertige Bomben gefunden. Der Angeklagte war geständig.

Amerikanische Sammlungen für die Erzherzogin Rita. Wie das Blatt 'As It' in Budapest berichtet, ist in Amerika eine Sammlung zu Gunsten der in Schwere finanzielle Bedrängnis geratenen Erzherzogin Rita eingeleitet worden. Die Unterstützung von Seiten der ungarischen Aristokratie, die sich auf 8000 Goldkronen monatlich belaufen, decken die Ausgaben der Erzherzogin nicht. Es scheint auch, daß die Freunde der Erzherzogin-Familie nicht mehr in der Lage seien, diese Summen aufzubringen. Daher wurde die Sammlung in Amerika eingeleitet.

Der gefälschte 'Schneider Wibel'. Die Aufführung des Films 'Schneider Wibel' ist in Koblenz von der Rheinlandkommission, wie die 'Mülnische Zeitung' meldet, ebenso verboten worden wie das Schauspiel gleichen Namens.

Die Aufgaben der Goldnotenbank.

Nach einer offiziellen Mitteilung hat das Organisationskomitee für die Goldnotenbank die Berliner Reparationskommission und den Entwurf an die Reparationskommission eingesandt. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen zwischen dem deutschen Delegierten Dr. Schacht und dem englischen Bankier Kinderley günstig und vollkommen reibungslos verlaufen. Der deutsche Entwurf ist in seinen wesentlichen Punkten von Kinderley angenommen worden.

Der Sitz der Bank wird in Berlin sein. Ihr Charakter wird vollkommen dem der Reichsbank entsprechen. Obwohl ihr große internationale Mittel zuzulehen werden, wird das Direktorium der Bank eine rein deutsche Behörde werden. Das Direktorium ist jedoch nicht beauftragt, irgendwelche Entscheidungen zu treffen ohne die Zustimmung eines Generalrates, der aus vierzehn Mitgliedern besteht, und zwar aus sieben deutschen Vertretern und je einem Vertreter der Gläubigerstaaten Amerika, England, Italien, Frankreich, Belgien, Schweiz und Holland. Der Präsident des Generalrates wird ein Deutscher sein und zwar ist hierfür der Reichsbankpräsident Schacht vorgesehen. Der Generalrat kann Beschlüsse nur mit einer Mehrheit von mindestens zehn Stimmen fassen. Nur ist, daß die künftige Goldnotenbank vollkommen unabhängig von der Reichsregierung ist. Die Kredite, die sie der Reichsregierung geben kann, gehen über 100 Millionen nicht hinaus. Allerdings erhalten Post und Eisenbahn, die bekanntlich mit der Inkassofirma des Kaiserpostnehmens eine Art selbstständiges Aktiengesellschaft werden, Kredite in Höhe bis zu 200 Millionen Mark.

Die neuen Noten werden den Namen 'Reichsmarknoten' erhalten und bis zu 10,00 Mark Untertausend ausgegeben werden. Daneben ist auch die Gold-, Silber- und Kupferprägung vorgesehen und zwar in Münzen von einem Pfennig bis 5 Mark. Die Hauptgrundlage der Bank wird die Deutschland zu gewährende Auslandsanleihe in Höhe von 800 Millionen Goldmark sein. Der gesamte Notenumlauf wird sich auf etwas über 5 Milliarden Goldmark beziffern. Diese Summe setzt sich zusammen aus 2 1/2 Milliarden Umlauf an Goldmarknoten, 1 1/2 Milliarden Rentenmarktscheinen und 1,2 Milliarden Gold- und Silbermünzen. Die Rentenbank wird als Währungsbank in Fortfall kommen, wenn sie auch noch für zehn Jahre die Funktionen des Geldumlaufs allerdings in fortwährend geringerem Maße zu erfüllen haben wird, da diese Noten schrittweise eingezogen werden. Als Notenbedeckung gilt das alte Verhältnis von ein Drittel in Gold und Devisen. Allerdings besteht einweilen noch keinerlei Einführungsbeitrag der Bank für die neuen Noten. Dies wird erst zu einem späteren Zeitpunkt beschlossen werden. Für die Giroeinzahlung ist außerdem eine besondere Bedeckung vorgesehen, die ebenfalls ein Drittel in Gold und Devisen vorliegt. Diese Maßnahme ist auf den Wunsch der amerikanischen Experten, die offenbar eine starke Sicherung ihrer zur Verfügung stehenden Gelder wünschten, zurückzuführen.

Keine Zeitung ohne Preisausschreiben!

Der Satz soll zunächst nur so gemeint sein, daß jede Zeitung mehr erscheint, ohne im Inzententel eine oder mehrere Ankündigungen über Preisausschreiben zu haben. Diese neueste Form der Reklame ist in manchen Fällen ohne Zweifel. Vielfach ist es aber auch auf Erhalt von Neugierigen, auftragen abgesehen, denen ein unerbittlichmähig hoher Geldbetrag als Vorausgebühr beizulegen ist. Auch der Käufler — die Abnahme liegt zum Teil auf der Hand — muß seinem Briefe Geld belegen. Neuerdings hat sich die Preisausschreibensmanie auch der Zeitungsverleger selbst bemächtigt und es ist schon eine ganze Reihe davon vorgeföhrt haben, wie ein Roman wohl enden mag, um dann die intelligenten Käufler mit 'Preisen' zu bedenken. Die Zeitungsverleger glauben, mit diesem Reklamemittel neue Abonnenten zu gewinnen. Bis hierher ist noch nichts Besonderes an dieser Reueit. Wer sieht kommt es: Die Presse spendet der Zeitungsverleger nicht selbst, sondern sie müssen von Geschäftsinhabern 'gestiftet' werden. — Wieviel, meckst du was? — Die Anregung zu dieser Art Reklame kommt meist von Reklamagenturen, die in Dornburg und anderen nördlichen Städten ihren Sitz haben und ihre Sendboten überallhin ausenden, um den Zeitungsverlegern die beglückwünschende Idee der Abonnentengewinnung durch Preisausschreiben beizubringen. Auch bei uns waren diese Sendboten und wie hören sie an. Wir waren auch voller Rührung für das Interesse an unserem Vorteil und waren ganz aufgeklärt, als wir vernahmen, daß diese Sendboten sogar das Ein sammeln, besser gesagt das Erbeten, der Preise bei den Geschäftsinhabern übernehmen wollten. Zugleich aber wurden wir ruhig und indem wir nach den Kosten dieser edlen Bemühungen fragten, näherten wir uns des Punktes Kern. — Wieviel vom Wert der eingebrachten Preise verlangten die Wohltäter zunächst 20 Prozent für ihre Zentrale und dann noch 15 Prozent für sich selbst vom Zeitungsverleger ausgezahlt. Wir entließen darauf die ideevollen Leute, nachdem wir erkannt hatten, daß sie mit ihrem Glanz lebhaft sich selbst beglücken wollten. Die Drohung, daß andere Zeitungen die Idee aufnehmen würden, irritierte uns nicht. Heute sehen wir, daß eine Waidauer Zeitung mit dieser Reueit haufieren geht und auch unsere Gegend mit dem Verlangen der Vorteile für die Geschäftswelt bedient. Wie wir hören, sind einige Geschäftsteile von dem Gedanken durchdrungen worden, daß es doch nämlich sei, dem Waidauer Zeitungsverleger einen Gegenstand aus ihrem Laden zu spenden, damit ihn dieser an irgend einen Käufler verkaufen und der Akquisitor dieser Geschenke seine Provision von ihm empfangen kann. Der Geschäftsinhaber glaubt sich hinreichend entschädigt, wenn er in der redaktionellen Behandlung des großen Preisausschreibensproblems immer und immer wieder 'als Stifter eines Preises' genannt wird. Würde das geschätzte Preisausschreibensverfahren nicht seines mysteriösen Charakters entbehren, wenn der jeweilige Zeitungsverleger für das Geld, das er den fremden Sendlingen als Provision zahlt, die Preise in den Geschäften kauft? Wir meinen doch.

Bezirksrat. Der neugeordnete Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, bestehend aus 35 Abgeordneten, tagte am 9. Juli zum ersten Male. Wegen der wichtigen Tagesordnung waren die Abgeordneten vollständig erschienen. Auch der neuernannte Kreisheubauinspektor Dr. Font nahm an der Versammlung teil. Neben den beiden Vorsitzenden galt es u. a. zu wählen die Mitglieder des Bezirksamtsausschusses und eines Vertreter für den Kreisamtsausschuss. Die Wahlen nahmen einen glatten Verlauf. Als Vorsitzender wurde gewählt durch Herrn Stadtrat Heilig in Schwarzenberg und als Stellv. Vorsitzender Lehrer Schilling in Schneberg. Die Mitglieder des Bezirksamtsausschusses wurden im Verhältniswahlverfahren gewählt. Der Bezirksamtsausschuss setzt sich nunmehr zusammen aus 5 Bürgerlichen, 3 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten. In den Kreisamtsausschuss wurde Bürgermeister Döffe-Ebenstod gewählt. Als Abgeordnete zur Mitgliederversammlung des Verbandes der Bezirksverbände wurden gewählt Gemeindeobersekretär Leubner-Vernsdorf und Zahnärzmeister Dr. Rieberg-Schneberg. Mit der Aufstellung einer Geschäftsordnung für den Bezirksrat wurde eine obdiedrige Kommission beauftragt. — Angenommen wurde einstimmig

Das Chamäleon.

Von E. v. Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung von Gertrud Bauer. (84. Fortsetzung.)

'Sehr richtig,' sagte er. 'Und nun gehen wir weiter.' Während dieser Verhandlungen wurde sich der aerlebene Spekulant über die mißliche Lage, in der sich die Fabrik befindet, klar. Er untersuchte die Sache näher unternahm einige geheimnisvolle Reisen als Geologe hier in der Gegend, und nachdem er sich ein volle Uebersicht über die ganze Sachlage verschafft hatte suchte er die Anwaltsfirma Gunder und Machsen auf. Er selbst hatte kein Geld; aber diese Firma sollte ihn das nötige Betriebskapital geben und sollte zum bestimmten Zeitpunkt als Käufer auftreten, und mit dieser Firma als Rückhalt ting er sein Geschäft an.

'Meinen Freunde, zu Anfang schienen die sonderbaren Prelimie in dem alten Herrenhause eine Mischung von Familientragödie und Spitzgeschichte zu sein. Auch ich ließ im ersten Augenblick von dem Wertwürdigen, das sich um mich her begab, hülsen, besonders durch eine ganz neue und Aufmerksamkeit erregende Sache, die sich mit dieser Angelegenheit vermischt. Hier spielte der Detektiv vermischt und schaute auf an die die Augen niederschlug. 'Über von dem Augenblick an, wo ich mir klar darüber wurde, daß es sich nicht um eine Familientragödie, sondern um ein Geschäftsdrama handelt, einfach um einen Geschäftsmann, sah ich auch ein, daß ich nicht nur mit Deuten hier in der Gegend, sondern auch mit solchen in Christiani rechnen müsse. Von dem Augenblick her schreibt sich meine Freigang für das Telegraftbenannt, und es währte auch nicht lange, da ließ ich auf die Telegraftmannschrit meines Freunde Gunder und Machsen. Diese Unklarheit lautet! Widel. Und es waren wirklich nobis Behalten.

Wie sie geplant hatten. Weider hat sich das Gebaren solcher Geschäftsadvokaten in den letzten Jahren so entwickelt, daß eine neue Art von Drama, das Geschäfts-drama, entstanden ist, eingeblasten von dem Geschäftseifer in Amerika. Wenn ein solches Drama geübt wird, dann sehr leicht auch ein Menschenleben auf dem Spiel stehen.

'Und einem solchen Geschäftsdrama befand ich mich nämlich gegenüber.' Mebe Freunde, in diesen Tagen stand sogar das Leben des Generals in Gefahr.'

Einundvierzigstes Kapitel.

Der Namenlose.

'Jetzt aber können Sie völlig beruhigt sein, meines Bräulein,' beeilte sich Krug hinzuzufügen, als er dieses erschrockene Gesicht sah. 'Jetzt ist der General in Sicherheit.'

'Und nun konnten wir also zu dem Angriffplan des Spekulant Braasätter,' fuhr der Detektiv fort. 'Der war sehr schlaun gemacht. Er mußte, daß der General das Gut nicht verkaufen wollte, seinen Jollbreit davon, und jedenfalls nicht an Ingenieur Stener, und er mußte auch, daß Stener das Land zur Erweiterung der Fabrik nötig hatte. Er verschaffte sich auch die Nachricht, daß der General mit seiner Nieke nach dreijähriger Abwesenheit zurückkehren beabsichtigte, und da nahm er den Blick auf dem Gute als Verwalter an; das wurde ihm nicht schwer, weil er diese Arbeit von Jugend an kannte. Aber Braasätter hatte durch seine gezeimten Quellen auch erfahren, daß der Bruder des Generals der auf ja traurige Weise gestorben ist, dem General ein Verbrechen adgenommen hatte, er werde das Gut wieder herfürkeln noch verkaufen noch irgend jemand übertragen, bis in einigen Jahren eine deutliche Rundgebung des Toten erfolgt sei. Der General dachte dabei an die Möglichkeit, sein unglücklicher Bruder würde ein Dokument hinterlassen haben, das ihm in

einigen Jahren in die Hände kommen werde, aber Braasätter wagte das größte Spiel, den General zu narren. Er hat das Gespenst auf dem Gute gestiebt; er war so der das unheimliche Geschick durch den Namen heraus unter erhalten ließ er hat den Revolver des Generals geladen und hat auch den Haken durchgesteckt, an dem das Bild des Verstorbenen hing. Mit all dem suchte er zu erreichen: erstens, daß dem General das Gut selbst werde und er sich trotz allem willig zeigte, es zu verkaufen. Weiter sollte er sich mit der Zeit einbilden, dies sei die erwartete Rundgebung des Verstorbenen. Und dann, wenn die Sache reif und die Familie durch Aufregung und Schreden müde geworden war, sollte seine Anwaltsfirma als Käufer auftreten für irgendeinen vorgeschobenen Gutbesitzer, und wenn dann der Handel geschlossen war, hatte der Mann die Absicht, zu Ingenieur Stener zu gehen und zu sagen: Ja, mein Herr, jetzt ist das Gut zu haben, aber nun stellen wir die Bedingungen. Das war ein sehr hübscher Plan, und wenn man den Widerstand des Generals gegen Sie, Herr Ingenieur, bedenkt, hatte er alle Aussicht, zu gelingen.

'Vielleicht wäre ich mir schon früher über die ganze Sache klar geworden, ohne den Umstand, daß ein neues Gespenst, oder richtiger gesagt, zwei auf dem Gute auftraten.'

'Der nächste Abend frag wieder befragt. 'Das eine Gespenst waren Sie, Herr Ingenieur,' sagte er. 'Sie kamen her, um in aller Heimlichkeit mit Ihrer Braut zusammenzutreffen; und das andere Gespenst waren Sie, das andere Bräulein, die Sie sich zu dem Heilichsten begeben. Es war nicht zu vermeiden, daß sich die Rundgebungen dieser drei Gespenster ineinandermischten, so daß es ausfiel, als wäre nur ein einziges Gespenst um den Weg.

Und darin bestand die Verwickelung.'

(Schluß folgt.)

In neuer Fassung vorliegende Budgetordnung und mit 19 gegen 16 Stimmen die gleichfalls vorliegende neue Fassung der Steuerordnung betr. Zuschläge zur häuslichen Gewerbesteuer, ferner gegen 8 Stimmen die Fassung über die Durchführung der Fürsorgepflicht. Ein Dringlichkeitsantrag der kommunistischen Fraktion auf Annullierung des Beschlusses Schwarzenberg als Ratshandbeschl. wurde der Amtshauptmannschaft Schwarzberg zur Weiterleitung an das Ministerium des Innern überwiesen. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen mit anschließender Besichtigung des Beitzsteines fand die Sitzung ihr Ende.

Malerverbandtag in Leipzig. Vom 9. bis 11. August findet in Leipzig der 8. Schiffsche Maler-Verbandstag statt. Mit der Tagung verbunden ist eine Maler- und Nachmaterialien-Ausstellung im botanischen Garten verbunden. Die Materialien-Ausstellung findet in Form der Leipziger Mustermesse statt. Alle Anfragen und Bestellungen für die Ausstellung usw. sowie die Wohnungsmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Maler- und Lackierer-Vereinigung, Leipzig-K., Rathausstraße 4.

Personellen bei der Zollverwaltung. Verfehl: Postamt Nidert von Eisenstod nach Chemnitz zur Verwaltung des Hauptzollamtes baselst; Zollrat Nager von Leipzig nach Eisenstod zur Verwaltung des dortigen Hauptzollamtes; dem Oberzollinspektor Gerber vom Landesfinanzamt Leipzig ist die Verwaltung des Zollamts am Magdeburger-Türmiger Bahnhof übertragen worden. In den Ruhestand verfehl: Zollrat Dr. Eddel in Chemnitz.

Falschfälsche von Münzen zu 50 Rentenpfennigen sind im Umlauf. Sie sind aus weisem Metall, mit einer dünnen Schicht Messing überzogen, das sich mit dem Messer leicht entfernen läßt, der Klang weicht von den echten auffallend ab, die Getreidebeimlinge sind ein wenig breiter, das Münzzeichen ist A. die Jahreszahl 1928. Eine andere Fälschung zeigt eine rohe Wiedergabe der Buchstaben der Umschrift, eine unvollkommene Darstellung der Eisenblätter, die „O“ steht zu tief, die Wellenlinie gehen nicht an die Wellen heran, sondern bilden in ihren Enden Knoten.

Wiedermitt in Kue am 14. Juli 1934. Amtliche Preisnotierungen:

Ochsen 2. Qualität	40 Pfg.	Ralben und Räh	
3. " 35 "		3. Qualität	32 Pfg.
4. " 30 "		4. " 28 "	
Bullen 2. " 35 "		5. " 20 "	
3. " 30 "		Älter Doppelender	60 "
4. " 20 "		Schafe	50 "
Ralben und Räh		Schweine bis 1 1/4 J.	58 "
1. Qualität	40 "	fett	62 "
2. " 42 "		stelschige	55 "

Geschäftsgang langsam.

Brand. Am Sonnabend in den Morgenstunden brante das dem Gutbesitzer Karl August Müller hier gehörige Wohnhaus (Waldhüterhaus), das von 8 Familien bewohnt wurde, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Aus Stelle waren die Freiwilligen Feuerwehren von Raschau und Wittweiba sowie die Pflichtfeuerwehren von Raschau und Grünhölz, deren energischer Tätigkeit es gelang, die Nachbargebäude zu erhalten. Ebenso konnte der größte Teil des Mobilguts der Bewohner gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Johannsgedenke. Städtisches. Die Stadtverordneten wählten die Stadträte, Otto und Stadtschreiber zu Stellvertretern des Bürgermeisters und bewilligten aus dem Ertrag der Metzgersteuer 34 000 Mark zu Wohnungsbauten.

Kobowisch. Die Wahl des Kommunalführers Angermann zum zweiten Bürgermeister-Stellvertreter von Kobowisch hat einen Protest aus Bürgerfreien bei der Amtshauptmannschaft Wuerbach i. S. angefochten. Als Dunderchenschaftsführer war der Kommunist Angermann im Oberb. v. N. mit entzündeter Brust im Hotel Rudolp erschienen, und hatte den zu Lohnverhandlungen versammelten Industriellen erklärt, es werde Blut fließen, wenn nicht innerhalb fünf Minuten die Arbeiterschaft befriedigt werde. Der Betreterschauschuß sah sich in seiner vorgestrigen Sitzung nach der Gemeindefeuerordnung nicht in der Lage, die Wahl zu beanstanden.

Dartenstein. Meisterprüfung. Vor der Meisterprüfungscommission unter dem Vorsitz des Schuhmacherobermeisters Paul Wehmann in Woldau hat sich Lehrling der Schuhmacher Richard Lang von hier der Meisterprüfung unterzogen und sie bestanden.

Dartenstein. Ein bedeutendes Schadenfeuer, dessen Entstehungsurache noch nicht ermittelt werden konnte, brach in der Nacht zum Montag gegen 14 Uhr in der am Markt gelegenen Schuhfabrik Eidelbeck und Rittershaus aus. Die Fabrik befand sich in den Partierstücken des Wohnhauses und in einem Anbau, während die oberen Stockwerke von dem Anbauer, Herrn Adolf Ritterhaus und dem Hausmann bewohnt wurden. Das Feuer griff, wie und berichtet wird, so schnell um sich, daß nur einige Maschinen und andere Sachen gerettet werden konnten. Im übrigen brante das ganze Gebäude mit dem Anbau völlig nieder, trotz energischer Einsatzens der Feuerwehren von Dartenstein, Thierfeld und Hahndorf, die das Feuer auf ihren Verb. beschränkten und jede Gefahr für die Nachbarschaft beseitigten. Der Schaden ist bedeutend, eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen werden arbeitslos. Die Abkärungsarbeiten währten bis Montag mittag und die Dartensteiner Feuerwehr stellte auch noch in der Nacht zum Dienstag eine Brandwache.

Oberrathen. Tödlicher Grubenunfall. In der Grube des Wilhelmsschachtes 1 hier ist am Freitag der 17 Jahre alte Häuer Franz Arnold aus Wielau tödlich verunglückt, indem er beim Sprengen von Gestein von den sprengenden Steinmassen an den Kopf getroffen wurde, wobei er einen Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Arnold hatte als Schichtmeister das Kommando zum Abkärn der Sprengladung selbst gegeben, sich aber vorher nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt vier Kinder.

Woldau. Ein edlicher Kauf. Ein auswärtiger Kaufmann verlor hier seine Briefsäcke mit 108 000 Reichsmark. Ein junger Mann lieferte sie an die Behörden ab, als der Verleiher den Verlust melden wollte.

Schleissmühl. Tod durch elektrischen Starkstrom. Bei Bormahme von Arbeiten an der Oberleitung der Ueberlandbahn verunglückte der 26 jährige Schlosser Max Günther aus Gerzdorf tödlich. Vermutlich erhielt er einen elektrischen Schlag aus der 1000 Volt starken Leitung.

Chrenfriedersdorf. Von einer Frau totter gebissen. Beim Wässern wurde ein junger Mann von einer Kreuzotter in die Hand gebissen. Nach Anlegen einer Knebelbinde wurde er in das Thumer Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. Sturmesfolgen. Bei dem am Sonntag abend aufgetretenen Gewitter wurde am Schloßberg ein großer Weidenbaum vom Sturm zerplittert, außerdem wurden mehrere Pflanzungen umgeworfen und Fensterscheiben zerbrochen. Ein folgenschweres Explosionsunglück ereignete sich in der Wohnung des Destillateurs und Tobackgroßhändlers Reusch auf der Röhrenderg Straße. Der Wohnungsinhaber hatte ein Sofa mit Benzin besprenzt, das bei der großen Sommerhitze entzündete. Die Drängen in den Kamin ein und explodierten dort aus noch unbekannten Gründen unter heftiger Detonation. Die Wirkung war so gewaltig, daß der Ofen sowie eine größere Anzahl Fensterscheiben zertrümmert und eine große Menge auseinandergerissen wurde. Durch die sofort das ganze Zimmer erfüllenden Flammen erlitt Herr Reusch so schwere Brandwunden, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Seine Gattin trug einen Rerendenschlag davon.

Hülba. Wegen einer Straftunde ins Wasser gesprungen. Ein 13-jähriges Schulmädchen, das in der Schule eine Straftunde erhalten hatte, sprang deswegen ins Wasser, um sich das Leben zu nehmen. Ein Mann, der den Vorgang beobachtet hatte, rettete das Kind von Todesertrinken. Die sofort angestellten Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg.

Leipzig. Kommunistischer Ueberfall. Am Freitagabend hielt eine Reihe vom Turnverein Leipzig-Schönefeld in ihrem Vereinslokal eine Versammlung ab. Die Teilnehmer drangen 30 Kommunisten, die mit Knütteln bewaffnet waren, in das Lokal ein und machten sich daran, das Protokollbuch zu beschlagnahmen und jeden einzelnen Turner einer körperlichen Untersuchung zu unterziehen. Da die Turner sich dies nicht gefallen ließen, entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf eine Anzahl Turner schwer verletzt wurden. Ein Vorturner mußte beunruhigt vom Blase getragen werden. Die herbeigerufenen Polizei nahm acht der Missethäter fest und brachte sie in Gewahrsam.

Jittau. Aus dem säurenden Zuge gestürzt. Ein gräßliches Unglück wird von der Grenze gemeldet. Auf der Straße Nikolsburg-Adamthal lehnte sich der Schuldirektor Winkel aus Adamthal an die Tür des Abteils. Bei einer Kurve sprang die auf, Winkel wurde hinausgeschleudert und von dem im gleichen Augenblick heranbrausenden Zug auf dem anderen Gleise zu einer formlosen Masse zerplatzt.

21. Gaurntfest in Niederzönitz.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Niederzönitz zugleich mit der Feier des 50jährigen Bestehens des dortigen Turnvereins das 21. Gaurntfest des 14. Gaurntfestjahres der Deutschen Turnerhochzeit statt. Das Fest ist dank dem herrlichen Wetter in allen Teilen reichlich verlaufen und war eine herrliche des deutschen Turnwesens im Kleinen. Nach dem Eintreffen der Wettturner und Kampfrichter am Sonnabend mittag wurde schon der Nachmittag großer Turnarbeit gewidmet. Die besten Turner zeigten auf dem Wettturnplatz hinter der Schule in Niederzönitz ihr Können im volkstümlichen Turnen und im Geräteturnen. Die Mannpunkte des Sonnabend waren die beiden Bestkommer am Abend. Der eine fand im „Behringer“ zu Niederzönitz, der andere im Saale des „Feldschützen“ in Jöbnitz statt. Beide erfreuten sich herrlichen Besuches. Den Sonntagvormittag füllten friedliche Wettläufe auf dem Turnplatz aus. Das große Ereignis des Tages wurde der Festzug, der eine kaum hier gesehene Turnerschau gefolgt war. Während des Festzuges fand eine Latenzsührung der im Weltkrieg gefallenen Turner statt. Nach Auslösung des Festzuges auf dem Festplatz folgten das Wettturnen der Vereine, dem sich das Wettturnen der Turnerinnen anreihete. 10 Uhr begannen die allgemeinen Freisübungen der Turner. Es war ein herrliches Schauspiel, als nach dem Anzügen von etwa 60 Männern die große Zahl der Turner wußte 1000, zu den Freisübungen aufmarschierte und die Masse in gleichmäßiger Reihenfolge die Übungen turnte. Mit den Freisübungen war das Gaurntfest im wesentlichen beendet. Als die Schaar der Festteilnehmer sich zerstreute, konnte gewiß jeder die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, Zeuge eines wohl gelungenen Festes gewesen zu sein, das ein Bild gegeben hatte von der Größe des deutschen Turnwesens.

Die Wahrheit über Friedrich Augusts Flucht aus Dresden.

Im Verlage für Kulturpolitik (München) ist kürzlich das „Lageduch“ der Frau Evelyn Härtlin Wäcker, der Gattin von Gebhart Härt Wäcker von Woldau, erschienen, dessen englischer Text „An English Wife in Berlin“ schon im Winter 1919 herausgegeben ist und in England großes Aufsehen gemacht hatte. Besonders interessant ist für uns das Schluskapitel, das auf dem Wäckerischen Gute Friedelwitz in Schlesien geschrieben ist und sich mit der Flucht der kaiserlichen Königsfamilie befaßt. Nach diesen zuverlässigen Aufzeichnungen ist es unwahrscheinlich, daß Friedrich August sein Versteck in Woldau nicht verlassen hätte, wenn er nicht einen Weg gefunden hätte, um nach Berlin zu fliehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Friedrich August im Winter 1919 heraufgekommen ist und in England großes Aufsehen gemacht hatte. Besonders interessant ist für uns das Schluskapitel, das auf dem Wäckerischen Gute Friedelwitz in Schlesien geschrieben ist und sich mit der Flucht der kaiserlichen Königsfamilie befaßt. Nach diesen zuverlässigen Aufzeichnungen ist es unwahrscheinlich, daß Friedrich August sein Versteck in Woldau nicht verlassen hätte, wenn er nicht einen Weg gefunden hätte, um nach Berlin zu fliehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Friedrich August im Winter 1919 heraufgekommen ist und in England großes Aufsehen gemacht hatte.

Woldau. Ein edlicher Kauf. Ein auswärtiger Kaufmann verlor hier seine Briefsäcke mit 108 000 Reichsmark. Ein junger Mann lieferte sie an die Behörden ab, als der Verleiher den Verlust melden wollte.

ein große Freude, den Herrschaften etwas tun zu dürfen. . . eine Frau, 50 Jähr., Mutter und Waise . . . Der Dankesbrief, den wir von der Familie erhielten, war rührend. Es ist kaum glaublich, daß so hohe Herrschaften in solchen Stunden in eine bescheidenen Zwangslage geraten können. Der Diner, nach einer der beiden, alten Kaiserin königlicher Haushalte, wie solche in Erzählungen geschildert werden, berichtete uns über die Thätigkeit der königlichen Familie aus Dresden am Tage der Revolution. 24 Stunden vorher hatte man ihnen einen Wirt gegeben, ein Angriff auf ihr Leben wäre abzuwenden. Sie beachteten ihn indessen nicht, doch am Tage darauf erschien ein Herr von R. mit einem Brief, welche die Namen derjenigen enthielt, die am nächsten Tage ermordet werden sollten — richtig, ihre Namen waren darunter. Innerhalb einiger Augenblicke hatte man sich entschlossen, zu fliehen, und die Vorbereitungen wurden in aller Stille getroffen. Sie kamen überein, nicht alle zusammen zu entwenden, sondern getrennt und aus verschiedenen Türen. So verabschiedeten der König, Prinz Johann Georg mit Gemahlin, der Kronprinz, sein Bruder und seine Schwestern alle auf verschiedene Weise. Das Prinzenpaar Johann Georg wanderte fünf Tage lang zu Fuß umher, und verbrachte sich bei seinen verschiedenen Freunden, bis er an der Haltestelle eines kleinen Dorfes in einen Zug geschmuggelt wurde und so Breslau ganz unerkannt erreichte.

Später gaben uns Baron Busche und Baron Weich noch nähere Einzelheiten. Baron Weich ist Kammerherr der Prinzessin Mathilde von Sachsen, die auf seinen Rat hin beim ersten Anzeichen der Gefahr nach ihrem nicht sehr entfernten Landst. Witzsch abfuhr; die anderen Fürstlichkeiten, die die Situation nicht so ernst nahmen folgten ihr im Laufe des Abends. Am nächsten Morgen jedoch wurden sie durch die rauhe Wirklichkeit der Stunde ungestüm erweckt. Ein Auto mit roter Flagge fuhr vor, ihm entstieg ein Mann, den man zum Baron Weich führte; er überreichte ein Schriftstück. Darin stand, daß der König, sein Bruder und andere Mitglieder der königlichen Familie am nächsten Morgen erschossen werden sollten; wenn sie indessen einwilligten, das Auto zu besteigen, so würde man sie an einen Ort bringen, wo sie geschützt seien. Baron Weich mußte die Nachricht den Fürstlichkeiten schonend übermitteln und sie vor die Notwendigkeit stellen, sich sofort zu entscheiden. Der König wollte das Schloß sofort verlassen, weigerte sich jedoch, dies unter dem Schutze der roten Fahne zu tun, da kein Präzedenzfall vorlag, daß jemals ein König von Sachsen etwas Unbilliges getan hätte. Er sprach und handelte mit großer Würde, und innerhalb einer Viertelstunde hatten sie das Schloß am Fuß verlassen. Prinzessin Johann Georg, die sehr zart und ein wenig lahm ist, und nur an den nächsten Standort und Ludwig ausstiegen, mußte einen steilen Hügel erklimmen und über unebene Felder und rauhe Felsenklettern, bis sie endlich ein Odbach bekam. Sie hatte nicht bei sich als eine kleine Handtasche mit einer Zahnbürste und einem Taschentuch. Ich könnte ganze Seiten schreiben von all dem, was sie erlebt haben, muß aber am einleuchtendsten Gründen davon absehen.

Letzte Drahtnachrichten

Die französische Kammer nimmt das Amnestiegesetz an. Paris, 15. Juli. Die Kammer hat in einer Abstimmung das Amnestiegesetz mit 326 gegen 185 Stimmen angenommen.

Die französische Nationalfeier. Paris, 14. Juli. Anstelle der abgefallenen üblichen militärischen Parade wurde heute zum Nationalfest eine kurze Parade am Grabe des unbekanntem Soldaten unter den Triumphbogen veranstaltet. Der Präsident der Republik und das Kabinett waren anwesend.

München, 14. Juli. Heute nachmittag kam es vor der französischen Gesandtschaft in München zu Demonstrationen, weil dort anlässlich des französischen Nationalfestes die Teilnehmer ausgezogen war. Die Landespoleizei und die Schutzmannschaft gestreuten die Demonstranten und nahmen einige davon fest.

Typendruck in Halle. Berlin, 15. Juli. In der Stadtverordnetenversammlung in Halle teilte der Freispartei-Redeinspizier Dr. Bunde aus eine Anfrage mit, daß in den letzten 3 Wochen in Halle 40 Typendruckereien vorgekommen seien, von denen 2 tödlich verlaufen. Die Strafmaßregeln seien in erster Linie auf den Gemeinlichkeits Reich zurückzuführen.

Abkündigung der Firma Lang. Wampitz, 14. Juli. Die Firma Heinrich Lang wird infolge Geld- und Kreditmangels kommenden Sonntag den Betrieb stilllegen, 5000 Arbeiter entlassen und zum nächstzulässigen Termin der gesamten Belegschaft kündigen. Das böhische Arbeitsministerium hat sich anerkennend für den Entschluß der Firma zum Staatskredit nachzukommen. Die Automobilfabrik Rabag-Wagnitz wird morgen vorerst zwei Drittel ihrer Arbeiterschaft entlassen.

Neues aus aller Welt.

35 Morde Haarmanns! Hannover, 14. Juli. Der unter dem Verdacht der Mordtötung an den Warden Daarmanns verhaftete Kaufmann Grans hat sich gestern dem Untersuchungsrichter vorführen lassen. Er bekennt die Mordtötung, behauptet aber, von 85 Warden Daarmanns nachträglich erfahren zu haben. Er tritt der Polizei innerhalb eines Jahres mehrfach Anzeigen über Daarmanns ein, denen aber nicht nachgegangen worden wäre. Daarmanns nahm als angebeschuldeter Kriminalbeamter abwechselnd Kasernen in den hannoverschen Warden. (Mun. Post.)

600-Jähriges Bestehen der Stadt Gildburgshausen. Am Sonntag feierte die Stadt Gildburgshausen im Berratsale ihr 600-jähriges Bestehen unter überaus großer Anteilnahme von nah und fern. Am Sonnabend schon wurde eine Helmschmückung und eine Gemäldeausstellung, die für Gildburgshausen



von großer kulturvoller Bedeutung sein werden, eröffnet. Der Sonntagabend sah einen Festzug aller Vereine und Korporationen. Der Sonntag war Hauptfesttag. Am Morgen fand ein feierlicher Gottesdienst statt und dann fand sich jung und alt aus eigentlicher Geduldsgläubigkeit auf dem Marktplatz zusammen. Am Nachmittag bewegte sich wohl über drei Stunden lang ein historischer Festzug durch alle Straßen des Stadt, in dem alle Einwohnern aus Mühlberg teilnahmen.

Die Polizei kommt aus Ruppert wird gemeldet: Am Freitag ist eine junge Dame, die sich als Frau Leopoldine von Ruffenowell gemeldet hatte und im Ruppert Badelieben eine gewisse Rolle spielte, unter Hinterlassung einer Schuldenlast von mehr als 2000 Danziger Gulden verschwunden. Die Schulden hat sie größtenteils bei ihren neuen Bekannten im Spielkasino gemacht. Man geht wohl nicht fehl, wenn man das Verschwinden der Dichterin mit dem Eintreffen der Kongressmitglieder der Ruppert Volksgesellschaft in Zusammenhang bringt. Auch sonst sind eine Anzahl Badegäste, ohne ihre Rechnungen zu begleichen, schleunigst aus Ruppert verschwunden.

Eine überraschende Verhaftung. Die Telegraphen-Union meldet aus Breslau: Abends wurde ganz überraschend der Vorsitzende der Studentenschaft der Breslauer Universität stud. jur. Hans Bobleska aus Gleiwitz verhaftet. Der festgenommene hat angeblich einen Betrag von 12 000 bis 15 000 Mark der ihm anvertrauten Verwaltungsgeldern unterschlagen und für sich verbraucht. Der Fehlbetrag ist bei einer unvermuteten Revision erwidert worden. Die Untersuchung ist noch im vollen Gange.

Schlägerei mit zwei Todesopfern. In einer Gastwirtschaft im Osten Berlins kam es in der Nacht zum Sonntag insolge eines Streites zwischen mehreren taubstummen Gästen und den Wirtsknechten zu einer Schlägerei, in deren Verlauf zwei taubstumme Handwerker durch Messerstücke getötet wurden. Ein Ehepaar, das sich in dem Lokal befand und ebenfalls in den Streit hineingezogen wurde, erlitt auch schwere Verletzungen.

Im Bad Heringsdorf ertrunken. Wie der Berliner Blätter melden, ertrank am Sonntag vormittag in Heringsdorf der Sohn des Berliner Fabrikanten Günter beim Baden an einer von der Regierung zum Baden freigegebenen Stelle außerhalb der Badeanstalt. Die erregte Menge stürzte darauf zum Hause des Badedirektors von Bismard, demolierte die Tür und schlug die Fenster ein, da sie ihn für den Unfall-

fall verantwortlich machte. Erst der Polizei gelang es, die Demonstration zu zerstreuen.

4 Personen im Auto getötet. Am Sonntagabend überfuhr sich bei Waldhagen ein Stuttgarter Automobil. Die 7 Insassen, 4 Herren und drei Damen, wurden herausgeschleudert. Ein Herr war sofort tot, die 3 anderen wurden schwer verletzt und starben im Laufe der Nacht. Die Damen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Im Automobil von Berlin nach Teheran. Die Teilnehmer der Automobilreise Berlin-Teheran haben Konstantinopel wohlbehalten erreicht. Die großen Wagen, die deutsche und türkische Aufführer trugen, erreichten, als sie um sieben Uhr abends die Verraststraße durchfahren, erhebliches Aufsehen.

Der autoelektrische Ochs. Die allgemeine Automobilerei, die die Menschen in Verzweiflung bringt, hat jetzt auch einen Ochs an Ehrenbreitstein in Kassel verkehrt. Das Tier tratete, von einem Treiber begleitet, gemächlich über die Landstraße, als ein Auto angefahren kam. Der Ochs schaute sich los und rannte gegen ein anderes Auto, das zu gleicher Zeit aus der entgegengesetzten Richtung kam. Infolgedessen wurden die beiden Insassen des Wagens auf die Straße geschleudert und das Auto stand als allgemeines Verkehrshindernis mit eingedrückttem Kühler quer auf dem Fahrdamm, während der Ochs seinen Weg fortsetzte, nachdem er seinem Unmut über die Unvernunft der Menschen Ausdruck verliehen hatte.

Die Pest in Griechenland. Nachrichten aus Griechenland zufolge soll dort durch Schiffe vom Schwarzen Meer her die Pest eingeschleppt worden sein. Türkische Rettungen melden zwei Fälle aus Cavalla und achtzehn aus Patras. Die griechischen Behörden haben strenge Abwehrmaßnahmen ergriffen. Der Piräus und Saloniki sind frei. Geplante Gesellschaftsreisen deshalb aufzugeben, ist nicht notwendig, zumal es sich um Subonenpest handelt.

umfangreiche Untersuchung eingeleitet. Die Verhandlung fand vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden statt. Es waren zur Aburteilung mehrere Fälle von bezichtigten Ankräften angelegt, die von der Angeklagten gegen Ungleich ausgedrückt worden sind. Bei bezüglicher Hilfestellung hatte die Rantisch infolge eines Mißgriffes den Tod einer Arbeiterin Ida Brischke in Magdeburg verschuldet. Nach langer geheimer Verhandlungsdauer wurde die Rantisch wegen Fahrlässigkeit und fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seidmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Aue.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Anknüpfung der Firma Dr. med. Rob. Zahn, G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen tausenden von Fällen bewährtes Nerven-Nährmittel „Nervisan“ bei, auf welche wir unsere Leser hiermit besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Amtliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Firma Christian Berntner, Kommandit-Gesellschaft, Erste Erzgebirgische Rohstoff- und Mattenfabrik in Aue und der persönlich haftenden Gesellschaft, der Kaufleute Johann Walther Berntner und Paul Otto Barthel, beide in Aue, wird heute am 14. Juli 1924 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Raabe in Aue wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1924 bei den Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beifolgung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 11. August 1924, vormittags 11 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 25. August 1924, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Juli 1924 Anzeige zu machen.

Das Amtsgericht zu Aue.

Gerichtssaal.

Verurteilung einer Engelmaherin. Mitte Mai erschien ein amtlicher Bericht des Pressamtes des Dresdner Volkspolizitäts über die Festnahme der 1888 zu Dresden geborenen Kartonnagenzschneiderin Frieda Anna Rantisch geborene Strehle, die sich in schwerster Weise gegen das feindliche Leben vergangen hatte. Die im Grundstück Große Frohngasse 6 wohnhaft gewesene Frau hat gewerbs- und gewohnheitsmäßig schwangeren Frauen und Mädchen Dose geleistet, lebend geborene Kinder in Dosen gewickelt, mit Petroleum übergossen und dann verbrannt. Wegen dieser entsetzlichen Verbrechen hat die Staatsanwaltschaft Dresden eine

Leistungsfähige Firma, die
**Kleider, Kleiderröcke,
Prinzkeröcke, Schlupfosen**
aus Kunstseidentrifot
als Spezialität herstellt, gibt an nur solche Firmen
Ware in Kommission.
Kleider Preis, sowie erstklassige Qualität und Verarbeitung verbürgen guten Absatz.
Interessenten wollen ihre Adresse unter „A. T. 3060“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen.

Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel **Lebewohl**
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
In Drogerien u. Apotheken.
In Aue: Erier & Co. Nacht., Inh. K. Sommer.
In Neustädtal: Adler-Drog. Paul Martin.

Möbl. Zimmer
für sofort gesucht.
Angebote unter „A. T. 80“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Berichtigung.
Die Beerdigung des Gastwirts
Karl Wilhelm Martin
findet am Mittwoch nicht 1/3 Uhr, sondern bereits 1/2 Uhr vom Trauerhause, Kurzstraße 2, aus statt.

Nach wenig Wochen hat der Tod eine neue schmerzliche Lücke in unsern Kreis gerissen. In der ersten Frühe des vergangenen Sonntags ging im Kreislankenstift Zwickau heim
Herr Stadtrat u. Kaufmann Albin Rossner.
Seit 1922 der Kirchengemeindevertretung und dem Kirchenvorstand zu St. Nikolai angehörend, nahm er jederzeit an den einzelnen Zweigen des Kirchengemeindelebens nicht nur innersten Anteil, sondern setzte sich tatkräftig und unermüdet, selbst anregend und anfassend, für die Förderung der Kirchengemeinde ein. Die Christliche Elternvereingung hatte in ihm den rechten Vorsitzenden gefunden, der sie zu der ansehnlichen Höhe von heute führte und deren Bestrebungen fast bis zur Aufopferung dienste.
In großem Schmerze betrauern wir in ihm einen der treuesten Mitarbeiter, einen Mann von tiefem religiösen Oemüt und warmen Herzschlag für seinen Heiland und seine Kirche.
„Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich“.
Aue, 15. Juli 1924. Der Kirchenvorstand zu St. Nikolai.

SIL
Das prachtvollste Schneeweiß
mit jeder Wäsche, die mit SIL behandelt ist.
SIL Henke's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die unedelmögliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Tüchtiges
Hausmädchen
für sofort gesucht.
Rittergutverwaltung Ribbeckeln.

Gastwirtsverein Aue.
Pünktlich und unerwartet verschied unser
altes, treues Mitglied des Vereines,
der Gastwirt
Wilhelm Martin
im 79. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Mittwoch,
nachmittags 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus
statt. Oeleit ist Ehrensache.
Der Vorstand.

Sie sparen Mühen
für die kleine Kernecke, weil Goldperle so viel Seifenschmutz enthält, daß sie keine Seifenausätze mehr brauchen. Fordern Sie ausdrücklich
Goldperle
Schm. & Seife

Schützenhaus Aue.
Mittwoch, 16. Juli, Garten-Konzert
abends 7/8 Uhr
ausgeführt von der Auer Stadtkapelle.
Leitung: Kapellmeister Drechsel.
Nach dem Konzert: **Feiner Ball.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Treibant Schlachthof Aue
Morgen Mittwoch nachm. von 2—5 Uhr Verkauf
von minderwertigem Fleisch.
Das Pfund 30 Pfg.

Laufhermühle b. Aue.
Morgen Mittwoch
Reunion.

Schreibstift (Dipl.)
Eide ger. perf. billig
Aue, Bahnhofstr. 34.

Unterkunftshaus „Gleesberg.“
Beliebter
Ausflugsort.

Feinste holsteinische Tafelbutter
täglich frisch
zum jeweiligen Tagespreis.
Dort und Verpackung extra.
Versand in 9-Pfd.-Paket. u. d. Nachnahme.
Centralmelerei
Eddelak in Holst.
Inh. C. D. Eilbe.

Sommerprossen
braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel u. Mitesser.
Kaufst frei, nur Rückporto ermäßigt.
Walther Althaus
Kellergasse 1 (Ecksteil) A 105

Fahrradgummi
Viele Muster und Preisbestimmungen sind bei der Bestellung meiner Bestimmung möglich und guten Wert. Machen Sie einen Versuch!
Fahrradgummi 2.75 u. 2.95 prima Qualität 3.50 extra prima Qualität 3.95
Gedrigebeden
4.25 u. 4.75
Fahrradschläuche
extra prima Qualität 95 Pfg. u. 1.15
Fahrräder Nähmaschinen:
Auf Wunsch Teilzahlung. Katalog gratis.
Emil Levy, Nildesheim G.S.

1 Sofa wie neu
Beist. mit Matraße
billig zu verkaufen.
Magartstr. 9. Laden.
Sofort zu kaufen gesucht
Dampfkessel
ca. 15 pm Heißfläch-—Öl- u. nur reine Kesselblätter.
Gronzmann
Ober-Schlema Nr. 62.

Seitliche Spalten mit kleineren Texten und Anzeigen, teilweise abgeschnitten.